

# Lebensmittel retten

Täglich landen tausende Lebensmittel in der Mülltonne. Die Organisation ›foodsharing‹ will das ändern.  
Von Charlotte Weitekemper



Interesse nicht nur bei Studierenden: Infostand zum Foodsharing in der Halle der Universität.

Wer kennt das nicht: Man schaut in den Kühlschrank und entdeckt einen vor zwei Tagen abgelaufenen Sahnebecher. In den Abfalleimer gehört die Sahne deswegen nicht. Auch wenn das viele denken und die nach Herstellerangaben abgelaufenen Lebensmittel entsorgen. Denn davon gibt es ja genug, suggerie-

ren die Supermarktregale, in denen ein Sonderangebot neben dem anderen steht. So landen in Deutschlands Haushalten jährlich elf Millionen Tonnen Nahrung im Wert von 25 Milliarden Euro im Müll. Im Durchschnitt wirft also jeder Bürger im Jahr 82 Kilogramm Lebensmittel weg und damit umgerechnet 235 Euro.

Aber auch Gastronomien, Supermärkte, Industrie und die Landwirtschaft spielen eine große Rolle. Insgesamt läuft es vom Feld bis zum Teller auf einen Verlust von 1,3 Milliarden Tonnen Nahrungsmitteln hinaus. Das führt nicht nur zu einer Menge Müll, sondern belastet durch CO<sub>2</sub>-Emissionen und Wasserverbrauch auch die Umwelt.

Diese Entwicklung will die 2012 ins Leben gerufene Aktion ›foodsharing‹ stoppen unter dem Motto ›verwenden statt verschwenden‹. Auch in Bielefeld hat sich eine Gruppe gegründet. Die Organisation sammelt übrig gebliebene Lebensmittel und stellt sie in einem so genannten ›Fairteiler‹ zur Verfügung. Im öffentlich zugänglichen Kühlschrank, Regal oder auch einem jeweiligen Laden können ›foodsaver‹ (Nahrungstretter) die Waren abholen – ob sie nun bedürftig sind oder nicht.

Mittlerweile setzen sich in neun Ländern mehr als 18.000 ›foodsaver‹ für die ehrenamtlich und unentgeltlich arbeitende Organisation ein. Jeder Ehrenamtliche verpflichtet sich, nach eigenem Ermessen festzustellen, welche Lebensmittel noch verwendet werden können. Durch dieses zuverlässige und eigenständige Handeln bleibt es zudem den Spendern erspart, vorher aussortieren zu müssen.

Nach dem Grundsatz ›für ein effektives Handeln werden keine Gelder gebraucht, sondern der Wille etwas zu schaffen‹, konnten so bereits fünfeneinhalb Millionen Kilogramm Lebensmittel gerettet und dorthin

umverteilt werden, wo sie gebraucht werden.

›Jeder macht das und so viel, wie er kann und möchte‹, erklärt Johannes Vogelsang von der Bielefelder Gruppe. Die Aktionen in Bielefeld konzentrieren sich vor allem auf die Großverschwender: zwei Bäckereien, drei Gastronomien und fünf inhabergeführte Super- oder Biomärkte. In 750 Einsätzen konnten die 130 ›foodsaver‹ Bielefelds schon über 10.200 Kilogramm retten. ›Natürlich gibt es immer Potenzial nach oben‹, sagt Vogelsang. Häufig seien die Mengen aber zu groß, um im ›Fairteiler‹ im Umweltzentrum untergebracht werden. Daher kooperiert ›foodsharing Bielefeld‹ zusätzlich mit der Heilsarmee, die solche großen Mengen weiter verarbeiten kann. Und so endet der Weg der Lebensmittel glücklicherweise dieses Mal beim Endverbraucher und nicht in der Tonne.

## Selbst ›foodsaver‹ sein

- bewusster einkaufen; mehr Klasse als Masse
- eigene Haushaltsüberschüsse im Fairteiler im Umweltzentrum in der August-Bebel-Straße deponieren
- Anmeldung zum foodsharer auf der Website [foodsharing.com](http://foodsharing.com)
- eigenständig am Motto ›verwenden statt verschwenden‹ beteiligen

# Bisela. Eine Liebeserklärung

Statt eines Autos für Transporte mal ein Lastenfahrrad leihen. Die Idee überzeugt, findet Aiga Kornemann



Dortmund hat den Rudolf, Hannover die Hannah, Köln den Kasimir, Münster den Lasse und Bielefeld die Bisela: ›Bielefeld sein Lastenrad‹ gibt es zwei Mal, eins steht vorm Fahrradladen Sudbrack- / Ecke Apfelstraße, ein weiteres im Umweltzentrum an der August-Bebel-Straße. Beide werden gegen eine Spende verliehen.

›Die Spenden nutzen wir für Wartung und Reparaturen‹, sagt Andreas Beusker von Transition Town Bielefeld, ›was so anfällt mit der

Zeit.« Dafür kann sich, wer Sperriges zu transportieren hat, auf eine umweltfreundliche und schnelle Alternative zum Auto freuen: Die Bisela braucht keinen Sprit und passt in jede Parklücke. ›Außerdem kriegt man da viele Sachen besser unter, als im Kofferraum eines Kleinwagens‹, prahlt der Fachmann. Traumessel gefunden – passt. Neue Matratze, noch aufgerollt, checked. Drei Umzugskartons, kein Problem. Waschmaschine – checked. Nee, echt jetzt, 'ne Waschmaschine? ›Warum nicht? Solange man keinen steilen Berg hoch muss‹, und jetzt muss Beusker doch grinsen. Denn die Bisela ist ein freies Lastenrad ›ohne Unterstützung‹, also kein E-Bike.

## Spanngurte und Hosenklammer

Wer sie leiht, strampelt. Was auf den meisten Strecken im Viertel nichts ausmachen sollte, denn unter anderen beschreibt der ADFC beide Bielefelder Leih-Lastenräder als ›erstaunlich

schnell und gut zu fahren‹. Die mintfarbene Bisela, Marke ›Bullitt‹ ist bei 2,45 Meter Länge und einer offenen Ladefläche von rund 40 mal 70 Zentimetern gerade mal 26 Kilo schwer. Die 8-Gang-Nabenschaltung ist mühelos zu bedienen. Lenker und Sattel lassen sich mit Schnellspannern anpassen. Eigentlich brauchen auch Selten-Radler neben einer Proberunde durchs Quartier nur Spanngurte für ihre Fracht und eine Klammer für die Hosenbeine, um mit dieser Bisela zurechtzukommen. Aber die ersten Meter sind gewöhnungsbedürftig. Weil Vorderrad und Ladefläche dem Lenker vorgelagert sind, ist es zunächst mal knifflig, die Bisela auf Kurs zu halten. Zum Glück hat sie gute Bremsen, allerdings keinen Rücktritt.

Laut ADFC eignet sich die Bisela 2 für ungeübte Radler besser. Das niederländische ›Bakfiets‹ verfügt über eine rechteckige Box aus Sperrholz, die Ladefläche ist etwas größer als beim ›Bullitt‹, ist dafür aber durch die Kistenwände eingeschränkt. Da beide Cargobikes feste Stützen haben, stehen sie beim Beladen fest und sicher. Die Räder haben durch den langen Radstand einen relativ großen Wen-

dekreis und sollen, so heißt es, selbst mit rund 60 Kilo Ladung sehr stabil und gut rollen. Mit 32 Kilo Leergewicht ist das Bakfiets schwerer als die offene Bisela, was vielleicht eine Rolle spielt, wenn man sie über Nacht in den Keller schleppen muss. Die Räder können auch übers Wochenende geliehen werden, dann muss aber gesichert sein, dass sie nachts gut unter Verschluss sind.

Die Bisela 2, das ›Bäckerrad‹, ist eine Dauerleihgabe des Bielefelder Ratsgrünen Klaus Rees. Gern würde Transition Town Bielefeld weitere eigene Räder zur Verfügung stellen. Der Verein ist im Gespräch mit Kooperationspartnern, die eine Bisela für den Verleih unterstellen oder selbst nutzen möchten. Ein lokales Crowdfunding läuft für die geplante Neuanschaffung, 3.500 Euro kostet so eine Bisela. Wer das Projekt unterstützen möchte, kann eine kleine oder größere Summe vereinbaren, die erst dann eingezogen wird, wenn die Gesamtkosten zusammengekommen sind.

www.bisela.de

**Holz-Bau-Elemente**  
Innenausbau  
Dachgeschossausbau  
Wärmedämmung  
Trockenbau  
Parkett- & Dielenböden  
Reparaturarbeiten

**Jörn Kleinemas**  
Zimmermann

Tel: 0521/3840543  
Mobil: 0171/1901757  
Fax: 0521/3840790

www.holz-bau-elemente.de  
info@holz-bau-elemente.de  
Weststr. 39 · 33615 Bielefeld

**TIM'S**  
**Leihwagen**

- PKW
- LKW
- Kleintransporter
- 9-Sitzer
- Anhänger
- Unfallersatz
- KFZ-Werkstatt

Walther-Rathenau-Str. 77-33602 Bielefeld

**05 21-6 40 50**

www.timsleihwagen.de • info@timsleihwagen.de

leicht,  
flexibel, unabhängig

**cambio**  
CarSharing

CarSharing

Tel. 0521-633 33 | www.cambio-CarSharing.de